

Das kleine 1x1 des geistlichen Lebens

Einleitung

Fortsetzung von Dienstag (unablässiges Beten – fixe Gebetsstunden)
Geistliches Leben braucht Struktur
Struktur ist aber kein Selbstzweck
Gelebte Gerechtigkeit nach Mt 6,1-18 : Almosen, Beten, Fasten

Die bessere Gerechtigkeit

Mt 5,20 => *heilsentscheidendes* Thema
Mt 5,21-48 => Die tiefere Bedeutung des Gesetzes => Vollkommenheit (V 48)
Mt 6,1 => Gerechtigkeit praktisch
Pharisäer meinten, das Einhalten der Struktur und der „Gebräuche“ genügt;
Äußerlichkeiten können der Selbstdarstellung dienen

Falsche Schlussfolgerung: Auf Äußerlichkeiten könnten wir verzichten

Jesus löst die praktischen Übungen der Gerechtigkeit nicht auf
Wenn Du Almosen gibst – nicht falls
Wenn Du betest – nicht falls ...
Wenn Du fastest – nicht falls ...
Dann tu es richtig, damit Du die Gerechtigkeit der Pharisäer bei weitem übertriffst

Almosen, Beten und Fasten haben mit der Gerechtigkeit zu tun, und damit, dass wir in das Reich der Himmel gelangen

Drei Bereiche

Almosen => Liebe zum Nächsten
Gebet => Liebe zum Vater
Fasten => Überwindung des Fleisches
Kein Selbstzweck, sondern Eckpunkte unseres geistlichen Lebens
Dies einzuüben => Training => Gewohnheit => Richtige Reaktionen im Alltag => Frucht und Heiligkeit

Almosen

Wie war das damals?

„Man sammelte durch Herumgehen von Haus zu Haus für die Armen des Ortes. Drei Leute gingen dazu alle Tage mit einem großen Brotkorb durch die Stadt. Überdies war in jeder Synagoge ein Armenkasten.“ (Rieneckers Bibellexikon)

Almosengeben hatte System

Bei uns? 2 Bibeldiskussionen über unsere Erfahrungen mit „karitativen Experimenten“

Jesus und die Jünger hatten eine Armenkasse (Joh 12,5-8)

Die Apostel sahen den Dienst an den Armen als vorrangig an (Gal 2,9-10)

Die Apostel gingen darin mit Beispiel voran (Apg 20,34-35)

Gutes zu tun gehörte zu den ersten Lehrinhalten der Gemeinde (Tit 2,14+15; 3,8+14)
Dienst an den Armen: Almosen sind kleine Gaben, die Not lindern aber nicht lösen
So selbstverständlich, dass man gar nicht mehr darüber nachdenkt;
Variante: Daheim beiseite legen, Verteilung über die Gemeinde (1.Kor 16,1-2)
Priorität: Hausgenossen vor denen die draußen sind (Gal 6,9+10)

Almosen „passieren“ nicht; man muss sich dazu überwinden und diese einplanen.

Gebet

Wie war das damals?

Feste Gebetszeiten (3., 6. und 9. Stunde)

zum Teil sehr lange Gebete

Pharisäer machten Show daraus

=> Kurzes und klar formuliertes Gebet mit allem, was Gott wichtig ist

=> Zurückziehen von den Menschen zum Gebet

Darüber haben wir mehr am letzten Dienstag gesprochen

Jesus wendet sich nicht gegen Struktur im geistlichen Leben

Er setzt diese Struktur voraus, übernimmt sie und füllt sie mit Leben

Ziel: Der Alltag soll vom Gebet durchdrungen sein, damit wir bewusst in der Gegenwart des Herrn leben

Fasten

Wie war das damals?

Alle frommen Leute fasteten (Mt 9,14)

2x die Woche war üblich (Lk 18,12)

Die Jünger Jesu damals nicht, aber später wieder (Mt 9,15)

Es geht dabei nicht um alte Gewohnheiten, sondern um den neuen Bund (Mt 9,16-17)

Jesus erwartet, dass wir fasten

Warum?

Warten auf den Bräutigam (Mt 9,15)

Disziplinierung des Leibes (1.Kor 9,24-27)

Frühe Christen praktizierten es ebenso 2x die Woche (Mi und Fr)

Entweder nichts essen, oder nur Wasser und Brot

Fasten endete zur dritten Tagzeit, der neunten Stunde

Erspartes Geld wurde als Almosen den Armen gegeben

Almosen, Beten (Gebetszeiten halten) und Fasten (regelmäßig) gehörte zum kleinen 1x1 der Christen. Routinen und Übungen, die uns in der Liebe zu Gott, zum Nächsten und der Überwindung des Fleisches stärken sollen.

Das Ergebnis war eine Gemeinde voll Kraft mit enormer Reichweite. Man musste nicht viel über Evangelisation reden => **Die Frucht war die Folge geistlicher Disziplin.**

Beispiel aus der frühen Kirche zu Almosen und Fasten

Dass dieses „kleine 1x1“ zum „geistlichen Training“ der ersten Jünger gehörte, geht aus mehreren Texten der frühen Kirche hervor. Die Didache, eine Gemeindeordnung aus der Zeit um 80 n.Chr. legt den Christen das dreimal tägliche Beten und da zweimal wöchentliche Fasten ans Herz (siehe letzte Bibelstunde). Die folgende Texte zeigen die Bedeutung und Praxis des Fastens und Almosengebens.

Aus dem Barnabasbrief (um 70 -90 n.Chr.)

Aus dem 19. Kapitel: Über den Weg des Lichts

8. **Von allem sollst du deinem Nächsten mitteilen** und nicht sagen, es sei dein eigen! Wenn ihr nämlich die unvergänglichen Güter gemeinsam habt, um wieviel mehr die vergänglichen? (gemeint ist hier die Gütergemeinschaft in der Gemeinde) Sei nicht vorlaut! Ein Fallstrick des Todes ist nämlich der Mund. Soviel du kannst, führe ein reines Leben deiner Seele zulieb! 9. **Sei nicht so, daß du deine Hand ausstreckst zum Nehmen, zum Geben aber sie zuhältst!** Liebe wie deinen Augapfel jeden, der dir das Wort des Herrn verkündet! 10. Bei Tag und bei Nacht denke an den Tag des Gerichtes und suche täglich das Antlitz der Heiligen, sei es daß du durch Reden dich abmühest, hingehst, sie zu trösten, und nachsinnest, wie du durch die Rede eine Seele rettetest, **oder daß du mit den Händen (= durch Almosen) arbeitest zur Tilgung deiner Sünden.** (vgl. Jak 2,13 und 1.Petr 4,8; sowie Tobias 4,7-12) 11. **Zweifle nicht, ob du geben sollst, und gib ohne Murren!**

Aus der Didache (um 80 n.Chr.)

Aus dem 1. Kapitel über den Weg des Lebens

5. "Jedem, der dich bittet, gib und fordere es nicht zurück"; denn der Vater will, daß allen gegeben werde von den eigenen Gnadengaben. **Glücklich, wer dem Gebote entsprechend gibt;** denn er ist frei von Schuld. **Wehe dem, der nimmt! Zwar wenn einer in der Not nimmt, so soll er ohne Schuld sein; ist er aber nicht in Not, dann muß er sich verantworten,** weshalb er genommen und wozu? man wird ihn ins Gefängnis werfen und ihn genau untersuchen über sein Tun, und er wird "von dort nicht herauskommen, bis er den letzten Heller bezahlt hat". 6. Aber auch über diesen Punkt heißt es: "**Schwitzen soll das Almosen in deinen Händen, bis du erkannt hast, wem du es geben sollst**"

Justin, der Märtyrer (um 160 n.Chr.), erste Apologie

Aus dem 67. Kapitel, über den Sonntagsgottesdienst

Wir aber erinnern in der Folgezeit einander immer hieran, **helfen, wenn, wir können, allen, die Mangel haben,** und halten einträchtig zusammen. Bei allem aber, was wir zu uns nehmen, preisen wir den Schöpfer des Alls durch seinen Sohn Jesus Christus und durch den Heiligen Geist. An dem Tage, den man Sonntag nennt, findet eine Versammlung aller statt, die in Städten oder auf dem Lande wohnen; dabei werden die Denkwürdigkeiten der Apostel oder die Schriften der Propheten vorgelesen, solange es angeht. Hat der Vorleser aufgehört, so

gibt der Vorsteher in einer Ansprache eine Ermahnung und Aufforderung zur Nachahmung all dieses Guten. Darauf erheben wir uns alle zusammen und senden Gebete empor. Und wie schon erwähnt wurde, wenn wir mit dem Gebete zu Ende sind, werden Brot, Wein und Wasser herbeigeholt, der Vorsteher spricht Gebete und Danksagungen mit aller Kraft, und das Volk stimmt ein, indem es das Amen sagt. Darauf findet die Ausspendung statt, jeder erhält seinen Teil von dem Konsekrierten; den Abwesenden aber wird er durch die Diakonen gebracht. **Wer aber die Mittel und guten Willen hat, gibt nach seinem Ermessen, was er will, und das, was da zusammenkommt, wird bei dem Vorsteher hinterlegt; dieser kommt damit Waisen und Witwen zu Hilfe, solchen, die wegen Krankheit oder aus sonst einem Grunde bedürftig sind, den Gefangenen und den Fremdlingen, die in der Gemeinde anwesend sind, kurz, er ist allen, die in der Stadt sind, ein Fürsorger.**

Der Hirt des Hermas (um 150 n.Chr.)

Aus dem dritten Buch (Gleichnisse), aus dem 5. Gleichnis über das Fasten

1. Kapitel

Fastend saß ich auf einem Berge und dankte dem Herrn für alles, was er mir getan hatte. Da sah ich den Hirten neben mir sitzen; er sprach: „Warum bist du so früh hierher gekommen.“ **„Weil ich Stationstage (= die beiden Fasttage Mittwoch und Freitag) halte, o Herr.“** 2. „Was ist Station?“ fragte er mich. „Ich faste, o Herr.“ „Was ist das für ein Fasten, das ihr haltet?“ „Wie ich es gewohnt bin, Herr, so faste ich.“ 3. „Ihr versteht nicht, dem Herrn zu fasten, **aber trotzdem ist das Fasten, das ihr ihm haltet, nicht wertlos.**“ „Warum, o Herr“, fuhr ich fort, „redest du so?“ „Ich sage dir, daß das kein Fasten ist, das ihr zu halten wähnet; aber ich will dich lehren, **was vollwertiges und dem Herrn genehmes Fasten ist. Höre!** 4. Gott will ein solches nutzloses Fasten nicht; denn wer also dem Herrn fastet, der tut nichts für die Gerechtigkeit. **Halte aber dem Herrn ein Fasten in folgendem Sinne: 5. Tue nichts Böses in deinem Leben und diene dem Herrn mit reinem Herzen; halte seine Gebote¹, indem du wandelst in seinen Gesetzen, und lasse keine schlechte Begierde aufkommen in deinem Herzen; vertraue zu Gott, daß du ihm leben wirst, wenn du dies befolgst, ihn fürchtest und dich jeder bösen Tat enthältst; auf diese Weise wirst du ein rechtes, Gott wohlgefälliges Fasten halten.“**

Aus dem 3. Kapitel

Dabei sollst du es also machen: Zunächst erfülle, was geschrieben steht; **dann sollst du an diesem Tage nur Wasser und Brot essen; von den Speisen, die du sonst an diesem Tage genießen würdest, sollst du sodann die Höhe der Auslagen für den in Betracht kommenden Tag berechnen und diese einer Witwe oder einer Waise oder einem Bedürftigen geben** und so dich bescheiden, auf daß der, welcher durch deine Bescheidenheit etwas bekommen hat, sein Herz erfülle und für dich zum Herrn bete. 8. **Wenn du also so, wie ich es angegeben habe, das Fasten hältst, wird dein Opfer angenehm sein bei Gott, und dies dein Fasten wird eingeschrieben werden, und ein Gottesdienst, der so geübt wird, ist gut, erfreulich und wohlgefällig beim Herrn.** 9. **Dies sollst du auf diese Weise beobachten, du selbst, deine Kinder und dein ganzes Haus; wenn du dies hältst, wirst du glücklich sein; auch alle, die dies hören und beobachten, werden glücklich sein und um was immer sie den Herrn bitten, das werden sie erlangen.“**